

mit dem Emporkommen der Städte, auch in Deutschland. Eine kurze Zeit schien es, als ob, wie in Frankreich, das Bürgertum auch in Deutschland<sup>1)</sup> der Monarchie zum Siege über den hohen Adel verhelfen, längere Zeit schien es, als ob, wie in einem Teile Italiens, die Stadt auch in Deutschland Monade<sup>2)</sup> des Staates werden würde. Weder das eine noch das andre ist geschehen, aber mit unauslöschlichen Zügen haben sich die Städte in die Annalen der deutschen Geschichte eingegraben, indem sie fast alle die politischen Ideen und Institutionen vorbildeten, die den Inhalt der modernen Entwicklung ausmachen. In ihrem Kampfe mit der Territorialität hätten sie sich nur durch die engste Vereinigung und durch die konsequente Ausbildung der populären Kräfte behaupten können. Aber jede Stadt blieb, selbst Territorium geworden, für sich, und das Stadt-Regiment wurde oligarchisch. Eben dadurch gab es dem mächtig aufstrebenden Fürstentum, sonderlich in Brandenburg-Preußen, die Handhabe zur Einmischung und zur Aufrichtung des absoluten Dominats: die Städte wurden Domänen und Garnisonen. Nun aber wiederholte sich innerhalb der Landesgrenzen, was zuvor im Reichsbilde geschehen war. Das preußische Königtum verschmähte es, die Fundamente seiner Macht in die Tiefen der Nation zu versenken, verbündete sich vielmehr seinerseits mit einer Oligarchie, der des Adels, und unterlag im Kampfe gegen eine Potenz, die Ernst gemacht hatte mit der Konzentrierung der nationalen Kräfte. Die Mittel der Staatskunst des 18. Jahrhunderts waren erschöpft; wollte der König von Preußen seine alte Stellung in der Welt wieder einnehmen, so konnte er es, heruntergebracht wie er war, nur dadurch, daß er die Leistungsfähigkeit seiner stark zusammengeschmolzenen Untertanen verdoppelte und verdreifachte. Den ersten Akt dieses großartigen Dramas

1) „Noch nach so vielen Jahrhunderten kann man den Beschluß des Rheinischen Städtebundes von 1256 nicht ohne Bewegung lesen: *Et quoniam nunc vacat imperium et domino rege caremus, omnia bona imperii, donec vacat imperium, totis viribus tamquam nostra defendere volumus et tueri* (Und weil jetzt das Kaisertum unbesetzt ist und wir keinen König haben, so wollen wir alle Güter des Reiches, so lange das Kaisertum unbesetzt ist, mit allen Kräften, als ob es die unsern wären, verteidigen und beschützen).“

2) Monade (griechisch) = Einheit, die das Viele, d. h. die mannigfaltigen Einzelercheinungen, in sich begreift.